

S C H U L G E O G R A P H I E

OTTO KUBAT, Innsbruck:

DAS LEHRBUCH IM GEOGRAPHIEUNTERRICHT DER OBERSTUFE DER ALLGEMEINBILDENDEN HÖHEREN SCHULE

Verschiedene Beobachtungen, die ich bei Schülern und Fachkollegen Höherer Lehranstalten über die Verwendung eines Lehrbuches im Geographieunterricht machen konnte, veranlaßten mich im Laufe mehrerer Jahrzehnte zu eigenen Überlegungen und praktischen Versuchen vor allem mit Schülern der Oberstufe Höherer Lehranstalten.

I. Grundsätzliches zur Lehrbuchverwendung

Die Meinungen über die Verwendung eines Lehrbuches im Geographieunterricht sind bekanntlich sehr geteilt, und es gibt ganz wenige Kollegen an Höheren Lehranstalten, die eine Benützung der im Buchhandel erschienenen Lehrbücher im Unterricht für notwendig erachten. Als Einwand wird vor allem ins Treffen geführt, daß dieses oder jenes der approbierten Lehrbücher unvollständig, die Lehrmeinung teilweise veraltet und die Forschungsergebnisse nicht einwandfrei seien und Theorien enthalten, die der Auffassung des Lehrers nicht voll entsprechen. Sosehr obige Einwände manchmal ihre Berechtigung haben, glaube ich aber, daß es bei der Verwendung eines Lehrbuches nicht so sehr darauf ankomme, daß keine der erwähnten Mängel aufscheinen. Da es kaum jemals ein Lehrbuch geben wird, das allen Wünschen voll gerecht wird, ist es vielmehr wichtig, daß überhaupt ein einschlägiger Text mit Diagrammen, Bildern, Vergleichstabellen und statistischen Angaben usw. den Schülern als Arbeits- und Lernmaterial zur Verfügung steht, der sich in der äußeren Aufmachung und zum Teil auch dem Inhalt nach vom sogenannten „Diktat- oder Mitschrift-Text“ aus der Unterrichtsstunde unterscheidet. Und warum dies? Meine Beobachtungen bei Schülern und Hochschülern ließen erkennen, daß diese jungen Menschen nicht oder nur mit großer Mühe und Zeitverlust sehr unbeholfen und vielfach mit fremder Hilfe („Pauker“) und auch nicht genug rationell und sinnentsprechend den Lernstoff aus Büchern erarbeiten und sich aneignen können, weil ihnen einfach die Methode, d. i. die „Technik“, wie man einen umfangreichen Text excerptiert und das Wesentliche vom Unwesentlichen scheidet, unbekannt ist. Wie man jede Fertigkeit durch entsprechende Anleitung lernen muß, so eben auch diese Art der Aneignung des Wissensstoffes. Der Schüler muß daher durch den Lehrer hiezu angeleitet werden, auch aus Buch-Texten zu lernen; wann sollten diese jungen Menschen dies erlernen und wer sollte sie jemals dazu anleiten, wenn es nicht vor dem Austritt ins praktische Leben bzw. vor Eintritt in das Hochschul- bzw. Universitätsstudium durch den Lehrer geschieht. Der Schüler wird natürlich diese „Fertigkeit“ kaum erlernen, wenn der Lehrer am Ende seines Vortrages ein bis zwei Seiten und mehr aus dem Lehrbuch als häuslichen Lehrstoff aufgab ohne nähere Erläu-

terung und Einführung, Einzelbesprechung und passende Fragestellung. Wenn dies fehlt — und dies geschieht leider allzu oft, wenn ein Lehrbuch in Verwendung sein sollte — dann ist es verständlich und auch berechtigt, daß sowohl Schüler als auch Eltern und Lehrer die Verwendung eines Lehrbuches, das noch dazu hohe Kosten verursacht, für unnütz halten und sich gegen den Ankauf eines Lehrbuches aussprechen.

Das Lehrbuch hat aber auch noch eine andere Aufgabe zu erfüllen: Es soll dem Schüler helfen, den vorgetragenen Lehrstoff zu festigen und weiters auch das Wissen der Schüler zu erweitern, da doch nicht alles vorgetragen werden kann oder soll. Der Lehrer erspart viel Zeit und Mühe für Dinge, die ohne weiteres aus dem Buche zu lernen sind und kann dafür wertvolle Zeit zu Erklärungen, Ergänzungen, Richtigstellungen, Fragestellungen u. ä. verwenden. So ist es z. B. möglich, die Flüsse eines Landes, die bereits einmal in der Unterstufe durchgenommen wurden, auf der Oberstufe aus dem Lehrbuch (auch aus dem Atlas) herausschreiben zu lassen und in einer nächstfolgenden Unterrichtseinheit zu bestimmen, welche als wichtige Flüsse zu lernen und in die Skizze einzutragen sind und bei Prüfungen gefragt werden. Ähnliches kann mit Orten, Wirtschaftsprodukten u. a. m. durchgeführt werden.

Schließlich möchte ich als dritten Faktor, der bei der Erörterung über die Verwendung eines Lehrbuches im Geographieunterricht wesentlich mitentscheidend ist, die Methode anführen, wie ein Lehrbuch im Unterricht verwendet wird. Gerade dieser Faktor übt einen maßgeblichen Einfluß auf das Interesse an einem Lehrbuch und damit auf die positive oder negative Beurteilung aus. In den nachfolgenden Ausführungen soll deshalb diese Methode durch einen ersten Beitrag zur Diskussion gestellt werden.

II. Vorschläge zur Lehrbuchbenützung

Wie schon vorhin erwähnt, steht die geeignete und sinnvolle Verwendung eines Lehrbuches mit dem Interesse an demselben in einer bestimmten Relation; im besonderen wird aber auch der Unterrichtserfolg von einem verständnisvoll ausgewählten Einbau des Lehrbuches in den Unterricht beeinflusst. Die Möglichkeiten eines solchen Einbaues sind je nach didaktischem Geschick und Phantasie des Lehrers vielseitig und es sollen im folgenden einige derselben näher erläutert werden, ohne damit Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen. Meine Ausführungen sollten daher vorerst als Anregungen zu weiteren Überlegungen und Versuchen sowie zu einer eingehenderen Diskussion aufgefaßt werden, die in ihrem Endergebnis sicherlich auch wertvolle Anregungen für zukünftige Lehrbuchverfasser enthalten könnte.

Die methodisch einfachste und ohne besondere Schwierigkeit zu handhabende Buchauswertung, gleichzeitig sicherlich auch für den Schüler die anregendste, ist die Bildbesprechung. Leider wird die Bildauswertung vielfach dem Schüler allein überlassen und erfüllt dann nicht voll den Zweck seiner Aufnahme in das Lehrbuch. Eine eingehende Besprechung des Bildinhaltes und Deutung desselben seitens des Lehrers vermittelt einer geschickten und gelenkten Fragestellung sowie durch Aufforderung zur Beschreibung durch einzelne Schüler ist unbedingt erforderlich. Aber auch im Prüfungsstoff sollen Fragen über diese Bilder enthalten sein und als vorzubereitender Hausübungsstoff aufgegeben werden.

Eine andere Verwertungsmöglichkeit des Buches ergibt sich durch die Besprechung und Auswertung von Diagrammen, Wirtschafts-, Klima- und Bevölkerungsdaten, die auch in jedem neuen Lehrbuch enthalten sind. Hier wäre auch zu erwähnen, daß die Schüler selbst, natürlich nach entsprechender Vorbereitung und Anleitung, zur Anfertigung von Diagrammen auf Grund der Buchangaben veranlaßt werden sollen; ebenso können die im Buche angegebenen Orte, Flüsse, Wirtschaftsprodukte, versehen mit etwaigen Ergänzungen oder Richtigstellungen, als Grundlage für Skizzen eintragungen verwendet werden. Sehr wirkungsvoll erweisen sich Gegenüberstellungen von Daten aus dem Wirtschaftsleben verschiedener Staaten oder Staatengruppen (EWG, EFTA, COMECON, USA — UdSSR — Großbritannien, Vergleiche mit Österreich usw.), Berechnungen der Wirtschaftsleistungen auf die pro-Kopf-Leistung eines Staates umgerechnet u. a. m. Hier können Angaben über Rinderbestände, Ernteerträge, Bergbauproduktion, Kraftfahrzeugbestände, Stahlproduktion, Stromverbrauch und Stromerzeugung gutes Arbeitsmaterial liefern.

Schließlich möchte ich auf die sehr fruchtbare textliche Auswertung des Lehrbuches verweisen. Sie wird — wenn überhaupt — häufig nur in der Form angewendet, daß nach der mündlichen Darbietung des Unterrichtsstoffes aus dem Lehrbuche einige Seiten des einschlägigen Textes als Prüfungstoff für die nächste Unterrichtseinheit aufgegeben und gegebenenfalls abgeprüft werden. Diese Art der Textauswertung eines Lehrbuches scheint mir — und die Schüler bestätigen es mir in vielen Fällen — nicht vorteilhaft, zumindest nicht ausreichend und zweckentsprechend. Sicherlich ist auch allseitig zufriedenstellende Textauswertung eines Lehrbuches, die auch die Schüler nicht überlastet, keinesfalls eine einfache Angelegenheit und verlangt viel Geduld und eine gewissenhafte Vorbereitung und mehrjährige Erfahrung seitens des Lehrers. Außerdem müssen wir uns bemühen, neue Wege zu gehen, und ich habe seit Jahren auf diesem Gebiete Versuche unternommen, die bisher sehr ermutigend sind und auch von den Schülern gut aufgenommen wurden. Dieser Weg sei hier kurz skizziert: Nach dem Vortrag des Unterrichtsstoffes sowie Anfertigung der Heftskizze, Bildbesprechungen und Erörterung bzw. Auswertung verschiedener im Lehrbuch angegebener Daten wird sämtlichen Schülern ein erstmaliges Durchlesen des einschlägigen Buchtextes als Hausaufgabe oder als Unterrichtsarbeit aufgetragen. In der darauffolgenden Unterrichtseinheit wird der einschlägige Text vom „Klassenreferenten“ in Abschnitten zu je 10—12 Lang- oder 20—25 Kurzzeilen (bei senkrecht unterteilten Textseiten), in höheren Klassen 15—20 Lang- oder 30—40 Kurzzeilen und mehr, je nach stofflicher Einheit, auf die Klassenkameraden als **Lern text** derart verteilt (Liste anlegen), daß im Laufe eines gewissen Zeitraumes alle Schüler in einer festgelegten Reihenfolge (Alphabeth oder Bankreihe o. ä.) beteiligt werden. Diese Schüler haben nun den ihnen als Hausaufgabe zugeteilten Text **e i n g e h e n d** zu studieren und Unklarheiten durch Erkundigungen bei Klassenkameraden, durch Nachschlagen in einschlägigen Büchern (soweit erreichbar) und gegebenenfalls durch Erkundigung beim zuständigen Lehrer soweit als möglich zu beseitigen und in der nächsten Unterrichtseinheit vor der Klassengemeinschaft zu „referieren“. Sämtliche Mitschüler haben jedoch die ihnen bisher unbekannt und wichtig erscheinenden Inhalte schlagwortartig zu notieren. Bei Wiedergabe solcher Lerntexte wird durch den Lehrer erklärend immer wieder

darauf verwiesen, daß der Text nicht wörtlich, sondern in möglichst knapper Fassung und nach Möglichkeit auch gegliedert und in Sätze geformt, das Wesentliche wiedergeben soll. Bei Zeitmangel kann sich der Lehrer mitunter durch geeignete Fragestellung und Zusammenfassungen von dieser Lernerarbeit der Schüler überzeugen. Um hier zu erfolgreichen Arbeitsergebnissen zu gelangen, ist es unbedingt erforderlich, daß der Lehrer in den ersten Unterrichtseinheiten des Schuljahres gemeinsam mit der Klasse derartige Texte des Lehrbuches an Musterbeispielen behandelt und erläutert. Diese oben erwähnte Art der Auswertung eines Buchtextes hat zunächst den Vorteil, daß nicht alle Schüler den umfangreichen Text lernen müssen, beim Vortrag der „Teiltex-te“ durch die einzelnen Schüler dann aber doch alle Schüler genauere Kenntnis des gesamten wesentlichen Stoffinhaltes erhalten; ein weiterer Vorteil ergibt sich für die Schüler dadurch, daß sie veranlaßt werden, den wesentlichen Inhalt eines größeren Textabschnittes in kurzer Fassung wiederzugeben bzw. einzuprägen und sich auf diese Weise allmählich an ein selbständiges Studium von Büchern zu gewöhnen. Für eine solche textliche Durcharbeitung ist eine Aufgliederung des Textstoffes nach landschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen, klimatischen, kulturellen u. ä. Gesichtspunkten — häufig durch absatzweise Unterteilung des Textes vorgezeichnet — unbedingt erforderlich. So könnte z. B. bei Behandlung des afrikanischen Kontinents der Buchtext in bezug auf die Wirtschaft, nach Staaten verteilt, derart zur Durcharbeit aufgeteilt werden, daß je ein Schüler einen oder zwei bis drei Staaten, je nach Größe und Bedeutung, übernimmt, oder daß man mehrere Textabschnitte (Absätze) zur Wiedergabe bestimmt. Ebenso könnte dieser Vorgang mit dem Pflanzenkleid, mit der Bevölkerung, der Landschaft u. a. m. eingehalten werden. Am Beispiele Frankreichs erläutert, könnte die mediterrane Landschaft, das französische Alpengebiet, das Rhonetal, das Juragebiet, die französische Landwirtschaft, die Industrie, die Stadt Paris, die burgundische Provinz usw. als je ein Arbeitsthema gewählt werden.

In dieser oder ähnlicher Art und Weise ein Lehrbuch ausgewertet, wird es sicherlich Lehrer und Schüler einen wertvollen Dienst erweisen, und so mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß in Zukunft das Lehrbuch und seine geeignete Auswertung auch im Geographieunterricht mehr als bisher in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt werde und seine stiefmütterliche Behandlung ein Ende finde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [113](#)

Autor(en)/Author(s): Kubat Otto

Artikel/Article: [DAS LEHRBUCH IM GEOGRAPHIEUNTERRICHT DER OBERSTUFE DER ALLGEMEINBILDENDEN HÖHEREN SCHULE 156-159](#)